



# Das Wesen Wien 2023

---

*Wien ist echt, in Wien ist alles möglich und Wien bietet alles.  
Wien ist grau und grün zugleich. Modern und veraltet zugleich  
und der Wiener ist grantig und herzlich zugleich. Von Bobo bis Prolo  
alles drin. Migrantenviertel und Cottageviertel – oft nur wenige Schritte  
voneinander entfernt. Mundslang und Schönbrunnerdeutsch –  
ein Wiener, eine Wienerin kennt und kann beides.*

(Originalaussage Interviewpartnerin)





## **Das Wesen Wien 2023**

Ein stadtpsychologisches Forschungsprojekt

### **Idee, Konzeption & Realisierung:**

Mag.phil. Dr. phil. Cornelia Ehmayer-Rosinak

### **Unter wissenschaftlicher Mitarbeit von:**

Lena Jacob, David Berghuber

Wien, 2023

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung .....	5
1. Einleitung .....	6
2. Forschungsfrage .....	6
3. Methodisches Vorgehen .....	6
3.1 Online-Fragebogen .....	7
3.2 Stichprobe .....	7
3.3 Auswertung und Interpretation .....	7
4. Ergebnisse .....	8
4.1 Typisch Wiener:in .....	8
4.2 Typische Eigenschaften von Wien .....	10
4.3 Zukunftswünsche .....	14
4.4 Die Zukunft von Wien .....	19
5. Resümee .....	20
6. Abstract .....	22
7. Literatur .....	23
8. Anhang .....	24
8.1 Stichprobenbeschreibung .....	24
8.2 Online-Fragebogen .....	25

## Vorbemerkung

Als Stadtpsychologin habe ich vor 20 Jahren begonnen, mich mit dem „Wesen Wien“ aus der Perspektive der Wiener:innen zu beschäftigen. Die Studie damals war der erste Versuch, das ‘Wesen’ einer Großstadt mit qualitativen Methoden – jenseits von abstrakten Rankings und aus der Perspektive der Bewohner:innen – genauer zu erforschen. Rückblickend ist dieser Versuch recht gut gelungen. Hat er doch gezeigt, dass auch eine Großstadt „auf die Couch gelegt“ und analysiert werden kann.

Und was waren die Ergebnisse? Verwundert hat mich damals, dass die touristischen Klischees nicht nur nach außen wirken, sondern sich bei den in Wien lebenden Menschen eingepreßt haben. Meiner Meinung nach ist es nicht nur dabei geblieben, sondern das Wiener Klischee wurde weiter verstärkt: Zum Neujahrskonzert kam das Sommerkonzert in Schönbrunn und der Weihnachtsmarkt am Rathausplatz lockt mit seiner wundervollen Kulisse mittlerweile tausende Menschen nach Wien. Heuer 2023 werden 150 Jahre Wiener Weltausstellung (1873) gefeiert. Blickt man auf die Homepage des Wiener Tourismusverbands zeigt sich, dass das Bild des „schönen alten (kaiserlichen) Wien“ nach wie vor um die Welt geht.

Eine zentrale Eigenschaft findet sich damals wie heute: Wien ist und bleibt eine ambivalente Stadt. Widersprüchlichkeiten und unterschiedliche Meinungen gibt es natürlich überall, aber in Wien müssen das noch lange keine Konfliktpotenziale sein; sie sind ein Wesensmerkmal. Für diesen Umgang mit der Ambivalenz ernten wir aus anderen Städten sogar eine gewisse Bewunderung.

Das bemerkenswerteste Ergebnis der ersten Studie war die „Wiener Art“: Die Wiener Bevölkerung offenbarte viele Jahre, bevor es die erste Expat-Studie (2014) weltweit bestätigte, unzählige unangenehme Eigenschaften. Der „Wiener Grant“ wurde wohl als Klischee erkannt, aber gleichzeitig als sehr belastend im Stadtleben wahrgenommen. Die Belastung durch die unfreundliche Art war auch bei den Zukunftswünschen deutlich: viele der Befragten wollten, dass die Menschen freundlicher und toleranter miteinander umgehen.

Und was sagt uns die aktuelle Studie, hat sich die Wiener Art seit damals verändert? Ein wenig schon. So viel sei bereits an dieser Stelle verraten.

Und das „Typisch Wienerische“? Es scheint offensichtlich die Kraft zu haben, sich über die Jahre zu behaupten und nicht unterzugehen. Das ist doch irgendwie auch tröstlich, finden Sie nicht?

## 1. Einleitung

Bei der Betrachtung des Wesens einer Stadt geht es darum eine Stadt in ihrer Vielschichtigkeit zu erfassen. Dazu gehören nicht nur städtebauliche und ökonomische Perspektiven, sondern auch die sozialen Strukturen einer Stadt. Was macht eine Stadt aus und welches Gefühl erleben die Menschen, die sich in ihr bewegen und leben? Dabei handelt es sich immer nur um einen Querschnitt, da das Wesen einer Stadt immer in Bewegung ist. Bei der Untersuchung des Wesens einer Stadt werden aktuell verhandelte Themen herausgearbeitet und Stärken und Schwächen sichtbar. Hierbei ist zu beachten, dass es sehr viele unterschiedliche Erfahrungen und Interessen verschiedener Menschen und Personengruppen in einer Stadt gibt, welche alle einbezogen werden sollten. Eine Stadt wird durch ihren einzigartigen Charakter, der sie von anderen Städten abgrenzt, lebendig. Dabei stehen die Menschen mit ihrer wechselseitigen Beziehung zur Stadt im Mittelpunkt, indem sie sie beeinflussen, mitgestalten und sich selbst durch das Erleben in der Stadt verändern.

## 2. Forschungsfrage

Bereits 2003 hat die STADTPsychologie versucht das Wesen Wien zu begreifen. In diesem Rahmen wurden 117 Zielgruppeninterviews geführt, um die subjektive Wahrnehmung über das Erleben in Wien zu erfassen und daraus das Wesen Wien zu entwickeln. 2003 zeichnete sich Wien durch die Prägung von Klischees und einem ambivalenten Verhältnis zu diesen aus – die Schlussfolgerung: *"Verändern ist also nicht das große Thema der Wienerinnen und Wiener, da trifft's das Bewahren schon viel mehr"* (STADTPsychologie, 2003, S. 38). Knapp 20 Jahre später stellen wir uns erneut die Frage, was das „Typisch Wienerische“ ist und wie der:die „Typische Wiener:in“ aussieht. Es geht bei dieser Follow-up Erhebung ebenso darum, welche Dinge sich in der Zukunft verändern sollten und wie das Zukunftspotenzial des „Wesen Wien“ aussieht.

## 3. Methodisches Vorgehen

Bei dieser Studie handelt es sich um eine Follow-up Erhebung, die online geführt wurde. Alle Menschen, die an der Studie teilgenommen haben, haben einen Bezug zu Wien, wodurch ihr Erleben und ihre Wahrnehmung von Wien relevant für die Entwicklung des Wesens Wien sind. Die Antworten wurden teilweise quantitativ und teilweise qualitativ ausgewertet.

Es handelt sich hierbei nicht um eine vollständige Datengewinnung, sodass die Ergebnisse nicht verallgemeinerbar sind. Dennoch lassen sich Tendenzen ablesen, ob und inwiefern sich Wien in den letzten 20 Jahren aus der Perspektive der Befragten verändert hat.

### 3.1 Online-Fragebogen

Der Online-Fragebogen (siehe Anhang) bestand sowohl aus geschlossenen als auch aus offenen Fragen, welche an den Interviewleitfaden der Studie von 2003 angelehnt wurden (STADTPsychologie, 2003). Der Vorteil einer Onlineerhebung besteht darin, dass die Reichweite größer und die Hürde an der Studie teilzunehmen geringer ist. Allerdings ist es nicht möglich Nachfragen zu stellen. Damit sind der Erforschung des impliziten Wissens der Teilnehmenden Grenzen gesetzt. Dennoch ermöglichen die offenen Fragen die Erfassung des subjektiven Erlebens und geben Schlüsse darauf, was Wien als Stadt ausmacht. Der Online-Fragebogen wurde auf der Instagram-Seite und den Facebook-Seite der STADTPsychologie geteilt sowie an den Verteiler der STADTPsychologie gesendet. Der Online-Fragebogen war vom 07.03.2022 bis zum 06.04.2022 ausfüllbar. Die Fragen umfassten neben demographischen Daten drei inhaltliche Themenschwerpunkte: die Eigenschaften der „Typischen Wiener:innen“, das „Typisch Wienerische“ und „Zukunftswünsche“.

### 3.2 Stichprobe

An der Studie haben 77 Personen teilgenommen, wovon 53 Frauen und 22 Männer waren. Eine Person hat keine Angabe gemacht. Von den Teilnehmenden lebten 75 zum Zeitpunkt der Erhebung in Wien und verteilten sich auf alle 23 Wiener Gemeindebezirke mit Ausnahme des ersten und des zwanzigsten Bezirks. Die Teilnehmenden waren zwischen 23 und 73 Jahren ( $m=44$ ) alt. Die Angaben zum Beruf lassen auf ein höheres Bildungsniveau der Stichprobe schließen.

Die Zielgruppe der Studie waren alle Menschen mit einem Bezug zu Wien, da wir davon ausgehen, dass sie einen Beitrag zur Erfassung des komplexen Wesens von Wien haben. Die Fragen zielten auf das subjektive Erleben und Wahrnehmen der Teilnehmenden ab (Details zur Stichprobe im Anhang).

### 3.3 Auswertung und Interpretation

Die Antworten wurden mittels inhaltlich strukturierender, qualitativer Inhaltsanalyse mit Zuhilfenahme der Software MAXQDA analysiert (Kuckartz, 2018). Ausgehend von der Forschungsfrage und dem Forschungsprojekt 2003 konnten schon einige Haupt- und Subkategorien vor der Analyse des Textmaterials entwickelt werden (bspw. „Typisch Wienerisch“ – Grant). Anschließend wurden anhand des Textmaterials weitere Kategorien gebildet. Aus der Kodierung des gesamten Textmaterials ergab sich ein ausdifferenziertes Kategoriensystem, welches dazu diente, die komplexen Daten zu strukturieren. Bei der Auswertung ging es nicht darum, was am häufigsten genannt wurde. Es sollte ein anschauliches Bild von Wien entstehen und einzelne bedeutsame Aussagen wurden ebenfalls einbezogen. Das entstandene Bild des Wesens Wien erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Objektivität, sondern spiegelt ausschließlich die Sicht der teilnehmenden

Personen. Daher haben wir uns mit Interpretationen stark zurückgehalten und versuchen in diesem Bericht das entstandene Bild möglichst anschaulich darzustellen und Trends auszumachen.

## 4. Ergebnisse

Bei den Ergebnissen wurde nicht unterschieden, ob eine Person aktuell in Wien lebt, hier geboren wurde oder wie lange sie schon in Wien lebt. Außerdem wurden alle Antworten in die Auswertung einbezogen, egal, ob eine Person alle Fragen beantwortete oder nicht.

Leseanleitung: *kursiv* und in Anführungszeichen sind Originalzitate aus der Umfrage

### 4.1 Typisch Wiener:in

Auf die Frage: „**Gibt es den typischen Wiener oder die typische Wienerin noch?**“ sagen 52% der Befragten „**Ja**“. Ein Viertel (25%) meint „**Nein**“ und etwas weniger als ein Viertel (23%) meint „**Weiß nicht**“ (n=69 Personen).

Bei der Möglichkeit, den:die „**Typische Wiener:in**“ zu beschreiben, wurden unter anderem das Alter, das Aussehen und der Dialekt beschrieben, aber es wurden vor allem Eigenschaften und Verhaltensweisen genannt.

**Alter:** Der:die „Typische Wiener:in“ wird auf ein Alter von 40 Jahren und älter geschätzt.

**Aussehen:** Wienerinnen haben frisierte Haare und sind geschminkt, wohingegen Wiener einen Bierbauch und eine Glatze haben. Generell seien sie teilweise ungepflegt. Insgesamt seien die Wiener:innen „*ein bisschen schlampig, ein bisschen elegant*“.

**Eigenschaften:** Als typische Eigenschaften von Wiener:innen werden die folgenden genannt:

- *Herzlich*
- *Unfreundlich*
- *Respektlos*
- *Charmant*
- *Direkt*
- *Ehrlich*
- *Grantig*
- *Schmähführend*
- *Gemütlich*
- *Lebenslustig*
- *Menschenverachtend*
- *Raunzend*
- *Neurotisch*
- *Allem Fremden gegenüber skeptisch*
- *Humorvoll*
- *Hilfsbereit*
- *Rechthaberisch*
- *Vorlaut*
- *Schlecht gelaunt*
- *Friedfertig*
- *Selbstverliebt*
- *Mundl*
- *Hinterhältig*
- *Egozentrisch*
- *Melancholisch*
- *Nach innen gewandt*
- *Offen*
- *Konservativ*

Insgesamt überwiegen die negativen Eigenschaften der Wiener:innen, was sich mit den Ergebnissen der Expat Insider Umfrage 2022 deckt. Laut der Umfrage ist Österreich das zweit unfreundlichste Land und schneidet auch bei den Kategorien „Culture & Welcome“ und „Finding Friends“ schlecht ab. Die Antworten unserer Studien zeigen, dass der und die „Typische Wiener:in“ teils tatsächlich sehr negativ wahrgenommen wird:

—

*„Menschen: Chronisch aggressiv, ständig unter Druck, egozentrisch, neurotisch, respektlos, menschenverachtend – und sie finden das auch noch toll.“*

—

Bei unserer Studie ergibt sich allerdings auch, dass die schlechten Eigenschaften und die Unfreundlichkeit häufig nicht durch und durch negativ wahrgenommen werden, sondern in einem ambivalenten Verhältnis zu positiven Eigenschaften stehen. Diese Ambivalenz zeigt sich unter anderem in den folgenden Aussagen:

—

*„Herzlich und unfreundlich gleichzeitig“*

*„Charmant unfreundlich“*

*„Grantelt dauernd, trotzdem schmäähführend“*

*„Blumig unfreundlich“*

*„Ein prägendes Merkmal ist die ‚Grantige Hilfsbereitschaft‘“*

*„Bisschen grantig, aber das Herz am rechten Fleck“*

*„Charmanter Strizzi“*

*„Charmant und grantig“*

*„Die Kombination aus Melancholie und Lebensfreude“*

*„Der Wiener ist grantig und herzlich zugleich“*

—

Teilweise zweifeln die Befragten aber auch an, dass es den oder die „Typische Wiener:in“ überhaupt gibt: *„Gab es den typischen Wiener/die typische Wienerin jemals?“*

48% antworteten auf die Frage „Gibt es den oder die typische Wiener:in noch?“ mit „Nein“ oder „Weiß nicht“. Es wurde auch genannt, dass das Typische an Wiener:innen sehr vielfältig ist, was einer verallgemeinernden typischen Charakterbeschreibung zuwiderläuft.

—  
„Es gibt mehrere Typen von „typischen“ Wiener/innen: In den Cottage sind sie anders als im Gänsehüfl oder im Rapid-Stadion. Aber überall sind sie Wiener:innen.“  
—

## 4.2 Typische Eigenschaften von Wien

Auf die Frage: „**Gibt es etwas, wo Sie sagen würden, das ist „Typisch Wienerisch“**“ gab es eine eindeutige Antwort, die Mehrheit findet „**Ja**“ (87%) und nur 13% meinen „**Nein**“ (n=75 Personen).

Nach Auswertung der **qualitativen Beschreibungen** durch die Befragten sind die meistgenannten typischen Eigenschaften von Wien sind „lebenswert“, „multikulturell“, „grün“, „dörflich“, „sinnlich“, „liebenswert-grantig“. Eingebettet sind diese Eigenschaften in die Vielfalt der Stadt und in die Ambivalenz des Lebensgefühls.



Abbildung: Eigenschaften von Wien

Alle Eigenschaften sind gekennzeichnet von einer Fülle an Facetten, welche häufig auch in einem Widerspruch zueinander stehen: Wien ist lebenswert aufgrund der Vielfältigkeit. Die Menschen in Wien sind grantig und gleichzeitig liebenswert. Das Stadtbild ist grün und grau zugleich. Trotz des Daseins als Großstadt erleben viele Wien als Dorf. Multikulturalität bedeutet Vielfältigkeit und die Wiener:innen haben ein ambivalentes Verhältnis zu ihr. Und zuletzt gibt es vielfältige Sinneseindrücke, die speziell mit Wien verbunden werden, welche sowohl positiv als auch negativ konnotiert sind. Dieser kleine Abriss verdeutlicht, dass Wien

durchzogen ist von Widersprüchlichkeiten. Diese können hier aber gut nebeneinander stehen und tragen zur Vielfältigkeit in der Stadt bei. Im Folgenden werden alle sechs Eigenschaften anschaulich beschrieben und die Beziehung zur Vielfalt und Ambivalenz im Einzelnen ausgeführt.

### **Lebenswert**

Wien wurde 2022 vom Economist erneut zur lebenswertesten Stadt der Welt erklärt. „Stability and good infrastructure are the city’s main charms for its inhabitants, supported by good healthcare and plenty of opportunities for culture and entertainment.“ (Economist, 2022, S. 1). Auch in den Interviews wurde die Lebensqualität als typisches Merkmal für Wien genannt. Die Lebensqualität zeichne sich unter anderem durch eine *kulturelle Vielfalt* – vom *kleinen Jazzkeller zum Ballsaal/Konzerthaus* aus. Bei der Infrastruktur wurden vor allem, die öffentlichen Verkehrsmittel gelobt, welche gut ausgebaut sind und es ermöglichen, in kürzester Zeit im Grünen zu sein. So wurde auf die Frage, was ist „Typisch Wienerisch“ auch einfach nur mit *Wiener Linien* geantwortet. Neben der Infrastruktur und dem kulturellen Angebot mögen die Menschen Wien aufgrund des Stadtbildes und der Akzeptanz in der Stadt.

Charakteristika für Lebensqualität in Wien aus den Antworten abgeleitet:

- *Infrastruktur: dichtes Netz der öffentlichen Verkehrsmittel, Gemeindebauten (rotes Wien), frisches Wasser, gute Grundversorgung, Sicherheit*
- *Kulturelles Angebot: Konzerthäuser, Musikverein, Freiluft-Kulturevents, Theater, Museen, Konzerte, Märkte, Kaffeehäuser, Heurige*
- *Stadtbild – geprägt von Altbauten und Gemeindebauten*
- *Akzeptanz*

Die Lebensqualität hängt vor allem mit der Vielfältigkeit des kulturellen Angebots und der Akzeptanz in der Stadt, welche Vielfältigkeit zulässt, zusammen.

### **Liebenswert - Grantig**

Eine Stadt wird aber nicht nur aufgrund ihrer Infrastruktur und baulichen Eigenschaften wahrgenommen und erlebt, sondern wird erst durch die Beziehungen und den Umgang zwischen den Menschen lebendig. Die Wiener:innen wurden bereits bei der Frage nach dem und der „Typischen Wiener:in“ beschrieben. Das Bild der Wiener:innen ist sehr ambivalent und lässt sich durch die Eigenschaft „liebenswert-grantig“ zusammenfassend beschreiben. Die Kaffeehäuser, welche zentral für die Wiener Kultur sind, verdeutlichen diese Ambivalenz sehr gut. Die Kellner:innen sind zum einen grantig und gleichzeitig herrscht eine Stimmung von Gemütlichkeit. Viele der Befragten betrachten den Wiener Grant als Charme.

—  
„Sich ständig über alles beschweren, aber auch tiefe Freundschaft und Menschlichkeit“

—  
„Zuerst raunzen und sudern, aber dann wieder ganz freundlich und höflich.“

Bei Wiener Grant wollten wir es genauer wissen und haben die Menschen folgendes gefragt: **„Finden Sie, dass die Wiener:innen mehr „granteln“ als Menschen in anderen Städten?“**

67%, also rund zwei Drittel, der Befragten sind doch recht einig darüber, dass die Wiener:innen mehr Granteln als Menschen in anderen Städten und antworten mit „Ja“. Nur 21% finden „Nein“ und weitere 11% „Weiß nicht“ (n=61 Personen).

### **Grün**

Es gibt bestimmte Orte in Wien, die Wien zu der Stadt machen, die sie ist. Auffallend ist, dass die Befragten sehr viele naturnahe Orte nannten: *Prater, Stadtpark, Donaukanal, Donauinsel, Wiener Wald, Lobau, Tiergarten Schönbrunn, Heurigengegenden/Weinberge, Burggarten, Kahlenberg*. Wien grenzt sich dadurch von anderen Großstädten ab, die herausstechende Skylines haben. Dennoch wird Wien auch in dieser Hinsicht ambivalent wahrgenommen und als „*grau und grün zugleich*“ beschrieben.

Ein Grund, warum Wien als so grün wahrgenommen werden kann, ist der öffentliche Nahverkehr, der es ermöglicht schnell am Stadtrand zu sein, wo es grüner ist als im Zentrum.

—  
„Von der Innenstadt mit den Öffis in null komma nix im Grünen sein“

—  
Die Wahrnehmung von Wien als grüne Stadt ist hier insofern ambivalent, da eine Großstadt immer auch von Gebäuden, die eher grau sind, geprägt wird. Für Großstädte gilt es die Herausforderung zu meistern, diese Ambivalenz aufrechtzuerhalten, um nicht gänzlich grau zu werden.

### **Dörflich**

Trotz seiner knapp 2 Millionen Einwohner:innen fühlt sich Wien manchmal an wie ein Dorf. Dieses Gefühl entsteht vor allem durch die verschiedenen Grätzl, welche sehr divers sind.

—  
*„Trotz Großstadt, kleinteilig in den sehr unterschiedlichen Bezirken.“*

*„Grätzl und dass um die Ecke ein ganz anderer Stadtteil ist.“*

*„Verschiedene Grätzl (...) Eine Großstadt, die oft gefühlt menschenleer ist.“*  
—

Die Kleinteiligkeit macht Wien zu einer Stadt der kurzen Wege. *Die Stadt lässt sich immer noch fabelhaft zu Fuß erkunden, eine „begehbare“ Stadt, diese Zuschreibung würde ich sofort unterschreiben.* Außerdem wird ein Erleben der Vielfältigkeit erzeugt, welches zur Lebensqualität in der Stadt beiträgt und zu der oben genannten erlebten Akzeptanz führt. Trotz der bedeutsamen Wahrnehmung der diversen Grätzl nehmen 41,3% der Befragten Wien als Einheit wahr und 66,3% fühlen sich zu Wien als gesamter Stadt zugehörig. Die Dörflichkeit von Wien steht im Kontext von Vielfältigkeit und Ambivalenz. Die Grätzl sind sehr verschieden und erzeugen somit Vielfalt und das Gefühl eines Dorfes in der Stadt. Das dörfliche Gefühl steht dabei in einem ambivalenten Verhältnis zum Dasein als Großstadt.

### **Multikulturell**

Neben der Vielfalt des kulturellen Angebots wurde auch die Multikulturalität in Wien genannt.

—  
*„Einerseits gibt es „Typisch Wienerisch“ als einen Mythos, der von der Kulturszene, vor allem auch ORF, präsentiert wird, das sicher einen Platz im heutigen Wien hat, aber nur ein kleiner Bruchteil von der Realität ist. Dann gibt es aber auch das echte, gelebte Wien, das multikulturell ist, das Leben auf den Straßen, in den Lokalen, in den Gemeindebauhöfen, das alles geprägt ist von der Zusammensetzung der Bevölkerung im jeweiligen Grätzl. Typisch Wienerisch ist also das, was man immer wieder sieht, wenn man zum Beispiel in den verschiedenen Bezirken spazieren geht. Wobei etwas wie z.B. „Typisch Neubau“ oder „Typisch Ottakring“ genauer definierbar ist als „Typisch Wien“, und akkurater wird, je spezifischer man mit dem Ort wird: was ist „Typisch Yppenplatz“ oder „Typisch Neubaugasse“?“*  
—

Die Multikulturalität wird dabei einerseits als schon lange bestehender Teil von Wien betrachtet. *Multikulti schon zu Zeiten der Monarchie und unser ambivalentes Verhältnis dazu.* Teilweise wird dieser Aspekt aber auch als „neuere“ Entwicklung betrachtet: *Das „Typische“ heute – wenn man schon was finden will – ist gelebte Mehrsprachigkeit, sind neue Mischungen von Kulturen in den diversen Grätzeln der Stadt.; Die wenigen echten Wiener. Alle sind Zugereiste, aus den Bundesländern, Deutschland oder der Türkei etc.*

Ambivalenz spielt hier vor allem im Verhältnis der Wiener:innen zur Multikulturalität eine Rolle. Einerseits scheint Multikulturalität ein Wesenszug von Wien zu sein, andererseits wird Wien von Zugezogenen als sehr unfreundlich empfunden (siehe Expat-Studie). Außerdem wird Wien zugleich als offen, divers und als unfreundlich, fremdenfeindlich beschrieben. Die Multikulturalität trägt wesentlich zur Vielfalt in der Stadt bei und so wurden auch Orte als „Typisch Wienerisch“ bezeichnet, die diese Multikulturalität verkörpern: der Naschmarkt, der Brunnenmarkt.

### **Sinnlich**

Zusätzlich zu den bisher genannten Wesensaspekten wurden auch bestimmte Sinneseindrücke, die mit Wien assoziiert werden, genannt. Soundscapes (akustischer Eindruck) und Smellscapes (Olfaktorischer Eindruck) wurden bei der Betrachtung von Städten neben Landscapes (optischer Eindruck) lange Zeit nicht beachtet, tragen aber erheblich zur Wahrnehmung eines Ortes bei. Geräusche und Gerüche sind im Vergleich zu Landschaften fluider, aber vor allem Gerüche sind stark verflochten mit Emotionen und Erinnerungen (Hellbrück & Fischer, 1999).

#### **Sinneseindrücke in Wien:**

- *Olfaktorische Eindrücke: Pferdegeruch am Stephansplatz, Geruch der U1 und U6, Geruch der Ottakringer- und Mannerfabrik, Geruch einer Leberkäsesemmel, Geruch von Beton aus den zahlreichen Baustellen von Neubauten, Geruch der Müllverbrennungsanlage Simmering im Süden*
- *Akustische Eindrücke: Lärm der Coloniakübel im Hof, Unterhaltungen und gepiffene Melodien der Müllabfuhrarbeiter am Morgen, Lärm, hohen Töne von fliegenden Mauerseglern, Wiener Dialekt (Der Singsang des Wienerischen)*
- *Sonstige: Wind*

### **4.3 Zukunftswünsche**

Die Zukunftswünsche der Befragten wurden in sechs Kategorien strukturiert:

1. Platzumverteilung
2. Wiener Art/Umgang miteinander
3. Gestaltung des öffentlichen Raumes
4. Wünsche an die Stadtpolitik
5. Infrastruktur
6. Sonstiges

## **Platzumverteilung**

Die Wiener:innen wünschen sich Veränderungen bei der Platzverteilung. Während für verschiedene Interessengruppen mehr Platz gefordert wird, wird ganz klar weniger Platz für den motorisierten Individualverkehr gefordert.

### **Die Wiener:innen wünschen sich mehr Platz für:**

- *Fahrräder*
- *Zu-Fuß-Gehen*
- *Menschen*
- *Kinder und Jugendliche*
- *Hunde*

Die Forderungen nach mehr Platz für Fahrradfahrer:innen betrafen unter anderem den Ausbau des Radwegenetzes und breiteren Fahrradwegen. Der Platz für Fußgänger:innen soll unter anderem durch breitere Gehwege und Sitzbänke geschaffen werden. Kinder und Jugendlichen betreffend, wurde kritisiert, dass diese allgemein zu wenig Aufmerksamkeit bekämen und es wurden unkontrollierte Räume für sie gefordert.

Noch zentraler war die Forderung, dass der motorisierte Autoverkehr weniger Platz im öffentlichen Raum hat, ohne genau auszuführen, wie der Raum dann verteilt werden soll: Die Stadt braucht eine radikale Reduktion des Autoverkehrs. Forderungen, die die Reduktion des Autoverkehrs betrafen:

- *Weniger parkende Autos*
- *Weniger Autos*
- *Autofreie Innenstadt*
- *Ganz Wien autofrei*
- *Parkplatzreduzierung*
- *Verkehrsberuhigung*
- *Straßenbau minimieren*
- *Reduzierung von Fahrspuren*
- *Verbot von SUVs*
- *Abschaffung der Grünphase für Rechtsabbieger*
- *Vorfahrt für den ÖPNV an Ampeln*

## **Wiener Art / Umgang miteinander**

Der Wunsch nach einem anderen Umgang zwischen den Menschen ist ein weiterer Themenschwerpunkt, der häufig mit der Forderung nach einer Veränderung der Wiener Art verwoben ist:

- *Frieden*
- *Mehr Verständnis füreinander*
- *Mehr Sensibilisierung gegenüber Minderheiten*
- *Mehr Zeit für soziales Zusammenleben*
- *Mehr Rücksicht*
- *Mehr Solidarität*

- *Weniger Fremdenfeindlichkeit*
- *Mehr Respekt*
- *Mehr Toleranz*
- *Mehr Offenheit gegenüber Neuem und Anderem*
- *Mehr Freude*
- *Mehr Akzeptanz gegenüber Minderheiten*
- *Bessere Integration*
- *Mut zu Innovation*
- *Mehr Dankbarkeit*
- *Soziale Gerechtigkeit*

Diese Wünsche wurden von einer Person mit den folgenden Worten treffend zusammengefasst:

—

*„Augen auf für die positive Veränderung Wiens durch die Mentalitäten und Kulturen von Zuwander:innen! Weg mit den Klischeebildern von raunzenden, grantelnden Wiener:innen – das ist wirklich Vergangenheit.“*

—

Hier wird deutlich, dass vor allem das Festhalten am Alten und die Verweigerung von Veränderungen kritisiert werden. Außerdem wird durchwegs eine offenerere und tolerantere Haltung gegenüber allen Menschen gefordert.

### ***Gestaltung des öffentlichen Raumes***

Zukunftswünsche zur Gestaltung des öffentlichen Raumes lassen sich folgendermaßen strukturieren:

- *Grüner*
- *Begegnungsräume*
- *Weniger Verbauung*

An erster Stelle steht der **Wunsch nach mehr Grün im öffentlichen Raum** und damit verbunden die Forderung nach mehr Klimaschutz im Allgemeinen. Die Befragten sind sich den schon vorhandenen und bevorstehenden Wetterveränderungen aufgrund der Klimakrise bewusst und fordern eine *umweltfreundlichere Stadt*, die *Klimaresilienz* fördert. Die Aussagen der Befragten umfassen die folgenden konkreten Vorschläge: Großflächige Begrünung, mehr Parks, mehr Bäume, mehr vertikale Gärten, mehr Wasser im öffentlichen Raum, mehr Grün in dichten Bezirken, keine unbegrünter Plätze, intensivere Pflege und Reinigung der bestehenden Grünanlagen, mehr Bäume im Straßenraum.

Eine weitere erwünschte Veränderung des öffentlichen Raumes ist **das Schaffen von Begegnungsräumen**. Diese Räume sollen *zum Flanieren und Verweilen einladen, anstatt verparkt und verstopft zu sein*. Außerdem wird immer wieder betont, dass diese Räume

*konsumfrei* sein sollen. Ein positives Beispiel, das von einer Person genannt wird, ist die Wasserwelt im 15. Bezirk.

—

*„Unbedingt mehr Plätze schaffen, wie in Italien – wo sich das Leben abspielt und zusammenkommt. Ganz gut gelungen auch außerhalb der bekannten Innenstadtbezirke im 15. Bezirk bei der Wasserwelt. Sehr gemischtes Publikum – Diversität wird gelebt und auch ein schönes angenehmes Miteinander.“*

—

An dritter Stelle wird zusammenhängend mit der Begrünung und den Begegnungszonen **weniger Verbauung und Versiegelung** gefordert. Auch hier wird auf kommende Hitzewellen verwiesen. Eine Person wünscht sich Wien weniger urban und eine weitere Person wünscht sich mehr Kunst im öffentlichen Raum.

### **Wünsche an die Stadtpolitik**

Zukunftswünsche an die Stadtpolitik umfassen die Themen Wohnbau, Mitsprache, Bildung, medizinische Versorgung und weniger Bürokratie.

#### **Wünsche zum Wohnbau sind:**

- *Leistbares Wohnen*
- *Mehr sozialer Wohnbau (aus Mitteln der Wohnbausteuer)*
- *Stabile Mietpreise*
- *Weniger Gentrifizierung*
- *Erhaltung der Gemeindebauten*
- *Leerstand nutzen*
- *Weniger Privatisierung*

—

*„Wien als Stadt muss wieder schärfere Kontrolle über den Wohnungsmarkt übernehmen und sicherstellen, dass die Mietpreise langfristig stabil bleiben, die neoliberale Wohnungsmarktentwicklung muss gebremst werden. Wien muss wieder viele neue Gemeindewohnungen bauen und mit gesetzlichen Regelungen mehr auf die Seite der Mieter:innen rücken und Wohnungsleerstand bekämpfen.“*

—

### **Wünsche zur Mitsprache sind:**

- *Mehr Informationen zur Nutzung des öffentlichen Raumes*
- *Mehr Teilhabe und Mitsprache*
- *Mehr Mitsprache von jüngeren Menschen*
- *Mehr Bewusstsein für unterschiedliche Bedürfnisse unterschiedlicher Bewohner:innengruppen*
- *Wahlrecht für alle, die in Wien wohnen*
- *Mehr Beteiligung von Migrant:innen*

In Bezug auf die **Bildung** wird eine Verbesserung des Bildungssystems gefordert, welche mehr Geld zur Förderung von öffentlichen Bildungseinrichtungen und weniger Privateinrichtungen umfasst. Die Forderung lautet: *Bildungszugang darf nicht sozial abhängig sein!*

Bei der **medizinischen Versorgung** wird vor allem ein größeres Angebot psychosozialer und medizinischer Dienste für Kinder und Jugendliche gefordert, welches auch vermehrt von der Krankenkasse übernommen werden soll. Außerdem wird eine höhere Entlohnung für Arbeitskräfte in systemrelevanten Berufen gewünscht.

Zuletzt wurde **weniger Bürokratie** von der Stadtpolitik gewünscht.

### **Infrastruktur**

Der letzte große Themenschwerpunkt betrifft Wünsche bezüglich der Infrastruktur in Wien richten sich an den öffentlichen Personennahverkehr und Angebote.

### **Wünsche zum öffentlichen Personennahverkehr sind:**

- *Mehr (Schnell-)Verbindungen in Randzonen*
- *Kleinere Intervalle*
- *Ausbau des ÖPNV*
- *Vorfahrt an Ampeln für öffentliche Verkehrsmittel*
- *Erweiterung der U6 Richtung Stammersdorf*

Wünsche zu den Angeboten in Wien sind Aktivierung von Kultureinrichtungen und Geschäftsflächen und Sportangebote, die für alle zugänglich sind.

### **Sonstige Wünsche**

### **Weitere Wünsche der Befragten sind:**

- *Weniger Lichtverschmutzung*

- *Der erste Bezirk soll keine Kitsch-Touristen-Meile werden*
- *Änderung der Männer*
- *Die Jugend solle wieder mehr wie die alten Wiener:innen werden*
- *Leistbarer*
- *Bewohner:innen sollen wichtiger sein als Tourist:innen*

#### 4.4 Die Zukunft von Wien

Mit der Frage „**Können Sie sich vorstellen, dass es Wien nicht mehr gibt?**“ haben wir unsere Teilnehmer:innen gefordert. Diese Frage sollte sie die Wahrnehmung darauf schärfen, welche Umbrüche für Wien denkbar sind und wie stabil die Stadt aus der Perspektive der Befragten erlebt wird. Die Antworten darauf waren eindeutig: 91% sagen „**Nein**“, d.h. es ist für sie nicht vorstellbar, dass es Wien nicht mehr gibt (n=77 Personen). Berührend waren teils auch die qualitativen Antworten, wo es (fast) undenkbar erscheint, würde es Wien nicht mehr geben.

—

*„Wie soll das gehen?“*

*„Arg, da muss ja eine Katastrophe dafür passieren...“*

*„Wien wird wohl immer bestehen. Mir fällt kein Szenario ein, wo es Wien nicht mehr gibt.“*

*„Wenn es Wien nicht mehr gibt, steht die Welt nimmer lang!“*

*„Gruselig, vor allem mit den aktuellen Ukrainebildern im Hinterkopf“*

*„Definitiv unvorstellbar. Mein Anker auf dieser Welt.“*

—

Die Antworten auf diese Fragen zeigen, welche stabiler Faktor eine Stadt im Leben der Menschen darstellt. Es ist ja tatsächlich auch so, dass Wien so viele Jahrhunderte besteht während die Menschen und ihre Schicksale kommen und gehen. Das ist vielen bewußt und dies führt zu einer starken Verbindung zur Stadt in der wir wohnen, leben oder geboren sind. Sie gibt uns emotionale Sicherheit in einer sich ständig ändernden Welt.

## 5. Resümee

Bereits in der Studie 2003 hat sich abgezeichnet, dass alles, was Wien ausmacht, von Ambivalenz geprägt ist. Ein Zitat aus der Umfrage dieses Jahr fasst diese Ambivalenz treffend zusammen und verdeutlicht, dass alle Bereiche davon durchzogen sind.

—

*„Sympathisches Chaos, befreiende Distanziertheit, Wien ist echt, in Wien ist alles möglich und Wien bietet alles. Wien ist grau und grün zugleich. Modern und veraltet zugleich und der Wiener ist grantig und herzlich zugleich. Von Bobo bis Prolo alles drin. Migrantenviertel und Cottageviertel – oft nur wenige Schritte voneinander entfernt. Mundslang und Schönbrunner Deutsch – ein Wiener, eine Wienerin kennt und kann beides.“*

—

Das Zitat verweist auch auf die Ambivalenz der Wiener Art. Die Wiener:innen wurden ebenfalls wie vor 20 Jahren vorwiegend mit negativen Eigenschaften beschrieben, wobei diese auch häufig in Zusammenhang mit positiven genannt wurden. Es scheint sehr unterschiedlich aufgefasst zu werden, ob beispielsweise der Grant etwas Positives oder Negatives ist. Ein Teil bezeichnet ihn als Charme und der andere Teil einfach nur als Unfreundlichkeit.

Trotz des Grants ist Wien aber weiterhin eine sehr lebenswerte Stadt, die sich dadurch auszeichnet, nicht nur das Gefühl einer Großstadt zu vermitteln, sondern auch das eines Dorfes. In Wien ist man sehr schnell im Grünen und kann sich erholen und auch in der Stadt geht es gemütlich und langsam zu. Die Gemütlichkeit sorgt für eine sehr angenehme Stimmung in der Stadt, verhindert gleichzeitig aber auch schnelle Veränderungen.

Eine Frage, die sich erneut stellt, ist, ob Wien nur äußerlich von Klischees geprägt ist oder ob diese auch dem gelebten Wien entsprechen. Auf diese Frage gibt es keine eindeutige Antwort. Das Klischee des Wiener Grants wird von einigen auch im Alltag erlebt, ebenso wie die Gemütlichkeit, die in Kaffeehäusern gelebt wird. Andere Klischees wiederum werden im Alltag kaum erlebt und scheinen eher für den Tourismus inszeniert zu werden, wie die kaiserzeitliche Darstellung und die Fiaker.

2003 war das Fazit noch, dass Wien sehr stark der Vergangenheit nachhängt und diese bewahren will. Außerdem sei die größtenteils negativ beschriebene Wiener Art eine starke Belastung. Mittlerweile scheinen die Wiener:innen offener für Veränderungen zu sein und wünschen sich mehr Innovationsbereitschaft, wie unter anderem beim Thema Verkehr deutlich wird. Im internationalen Vergleich zeigt sich zwar, dass viele Städte in der Diskussion und mit Veränderungen zur Verkehrswende weiter sind (bspw. Kopenhagen, Freiburg oder Amsterdam), es sollte aber dennoch die Veränderung der Wiener:innen sichtbar gemacht werden. Sie sind sich gesellschaftlicher Probleme bewusst und fordern für

deren Lösung Veränderungen. Auch zeigt sich, dass sich die Wiener Art in einem gewissen Maße verändert hat. Schon vor 20 Jahren hat sich der Großteil eine starke Veränderung gewünscht. Dieses Jahr wurden die Wiener:innen zwar immer noch überwiegend mit negativen Eigenschaften beschrieben, es wurden aber dennoch eindeutig mehr positive Eigenschaften genannt als 2003. Wien ist Veränderungen gegenüber also doch nicht vollkommen resistent.

Für die Entwicklung von Wien wird es in Zukunft wichtig sein, Veränderungen weiterhin zuzulassen und auch aktiv anzugehen. Problemen, wie der Klimakrise, der Inflation und der Pandemie, kann nur mit großen Veränderungen begegnet werden. Eine große Herausforderung für Wien wird es sein, lebenswert und gemütlich zu bleiben und gleichzeitig innovativ und wandelbar zu werden. Wir haben bereits gesehen, dass Ambivalenzen in Wien sehr gut nebeneinander stehen können und ausgehalten werden. Vielleicht wird es auch gelingen, diese Ambivalenz zu tragen. Die Wiener:innen scheinen sich der Probleme bewusst und bereit für Veränderungen zu sein. Diese Veränderungen müssen allerdings aktiv und schnell angegangen werden, was eine Herausforderung für das Wesen Wien wird.

## 6. Abstract

### Deutsch

Um das Wesen Wien zu erfassen wurde ein Online-Fragebogen erstellt, der von 77 Personen ausgefüllt wurde. Die Fragen zielten auf die subjektive Wahrnehmung des „Typisch Wienerischen“, den Eigenschaften der „Typischen Wiener:innen“ und Zukunftswünsche ab. Die größten Veränderungen zur Studie 2003 zeigen sich in einer moderaten Verbesserung der Wiener Art. Diese ist immer noch überwiegend negativ, aber die positiven Eigenschaften haben sich vermehrt. Außerdem sind sich die Wiener:innen gesellschaftlicher Probleme viel bewusster und offener für Veränderungen, um diese zu lösen. 2003 war Wien hingegen noch stärker geprägt vom Festhalten am Alten.

### English

To assess the Viennese character, an online questionnaire was created, which was completed by 77 people. The questions were focused on the subjective perception of the “typical Viennese”, the characteristics of the “typical Viennese” and wishes for the future. The biggest change compared to the 2003 study is a slight improvement of the Viennese manner. While it is still predominantly negative, the positive characteristics have increased. Moreover, the Viennese are much more aware of societal problems and more open to change in order to solve those problems. In contrast to that, in 2003, Vienna was still characterized by clinging to the old.

## 7. Literatur

- Antonius, A., & Kröpfl, E. (2022, 13. Juli). Land der Grantler. *Kurier*.
- Economist Intelligence (2022). *The Global Liveability Index 2022*. <https://pages.eiu.com/rs/753-RIQ-438/images/Liveability-free-report-V13-revised.pdf>
- Ehmayer, C. (2003). *Das Wesen von Wien. Stadtpsychologisches Forschungsprojekt 2003*. STADTpsychologie.
- Ehmayer, C. (2014). *Die "Aktivierende Stadtdiagnose" als eine besondere Form der Organisationsdiagnose: ein umwelt-und gemeindepsychologischer Beitrag für eine nachhaltige Stadt-und Gemeindeentwicklung*. disserta Verlag.
- Hellbrück, J., & Fischer, M. (1999). *Umweltpsychologie: Ein Lehrbuch*. Hogrefe.
- Internations. (2022). *Expat Insider 2022. The World Through Expat Eyes*. <https://cms-internationsgmbh.netdna-ssl.com/cdn/file/cms-media/public/2022-07/Expat-Insider-2022-Survey.pdf>
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Beltz Verlagsgruppe.
- Mercer Studien (2019): <https://mobilityexchange.mercer.com/Insights/quality-of-living-rankings>

## 8. Anhang

### 8.1 Stichprobenbeschreibung

#### ***Wurden Sie in Wien geboren?***

- Ja: 48,05% (n=37)
- Nein: 51,98% (n=40)

#### ***Haben Sie ihr ganzes Leben in Wien verbracht?***

- Ja: 33,8% (n=26)
- Nein: 64,9% (n=50)

#### ***Wenn ich Sie fragen würde, „wo fühlen Sie sich am meisten zugehörig?“, wäre es dann:***

- Meine nähere Wohnumgebung: 18,2% (n=14)
  - Mein Bezirk: 24,7% (n=19)
  - Zu Wien als ganzer Stadt: 66,2% (n=51)
  - Andere: 11,7% (n=9)
- (N=77, Mehrfachankreuzung möglich)

#### ***Empfinden Sie Wien als Einheit?***

- Ja: 58,0% (n=36)
- Nein: 31% (n=19)
- Weiß nicht: 11% (n=7)

## 8.2 Online-Fragebogen

### 1. Sind Sie in Wien geboren?

- ja
- nein

### 2. Haben Sie Ihr ganzes Leben in Wien verbracht?

- Ja
- Nein
- Falls nein, wo waren Sie?

### 3. In welchem Bezirk leben Sie jetzt?

Bitte Name oder PLZ eingeben

### 4. Wenn ich Sie fragen würde, "wo fühlen Sie sich am meisten zugehörig?", wäre es dann:

- meine nähere Wohnumgebung
- mein Bezirk
- zu Wien als ganzer Stadt
- ganz etwas anderes und zwar:

### 5. Wenn Sie gefragt werden, woher Sie kommen, sagen Sie dann sehr oft:

#### "Ich bin eine Wienerin bzw. ich bin ein Wiener"?

- Ja, das sage ich eigentlich oft
- Nein, das sage ich eigentlich nicht besonders oft
- Falls nein, was antworten Sie stattdessen?

### 6. Empfinden Sie Wien als Einheit?

- ja
- nein
- weiß nicht
- Wollen Sie dazu etwas sagen?

### 7. Gibt es etwas wo Sie sagen würden, das ist "Typisch Wienerisch"?

- ja
- nein

### 8. Falls ja, was ist das "Typisch Wienerische" für Sie?

Damit können Stimmungen, Gefühle, Gerüche, Geräusche, Farben, Plätze, Landschaften, ... gemeint sein

**9. Gibt es den typischen Wiener, oder die typische Wienerin noch?**

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- Falls "ja", wie würden Sie den typischen Wiener oder die typische Wienerin beschreiben?

**10. Finden Sie, dass die Wienerinnen und Wiener mehr "granteln" als Menschen in anderen Städten?**

- ja
- nein
- weiß nicht
- Wollen Sie uns dazu etwas mitteilen?

**11. Können Sie sich vorstellen, dass es Wien nicht mehr gibt?**

- Ja
- Nein
- Welche Gedanken gehen Ihnen bei dieser Frage durch den Kopf?

**12. Wenn Sie an die Zukunft denken, was sollte sich in Wien jedenfalls ändern?**

**13. Jetzt noch ein paar Fragen zu Ihrer Person:**

- Alter (Jahre):
- Geschlecht:
- Beruf:

**14. Wollen Sie uns noch etwas mitteilen?**

**15. Vielen Dank für Ihre Teilnahme!** Sollten Sie sich für die Ergebnisse interessieren, können Sie uns gerne Ihre Email-Adresse hinterlassen.

